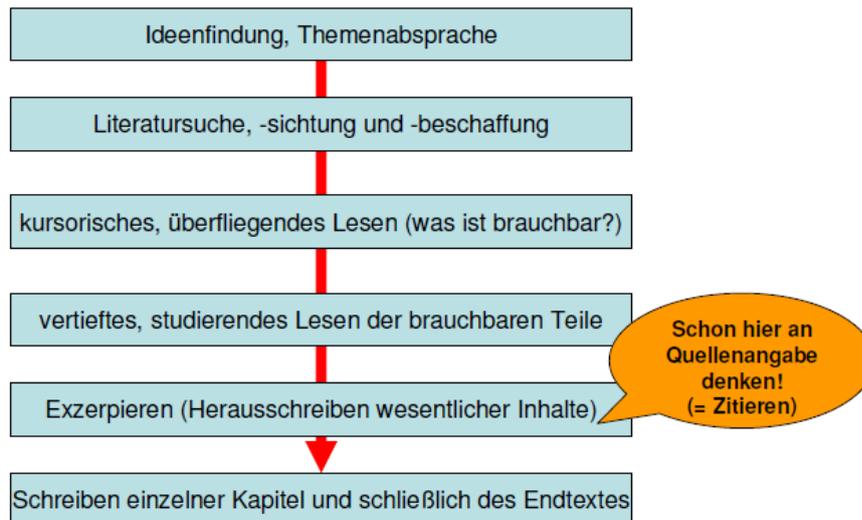


Tipps zum richtigen Zitieren

1) Zitieren im Prozess des wissenschaftlichen Arbeitens



2) Warum muss zitiert werden?

- Nachprüfbarkeit für den Leser: Was in einer wissenschaftlichen Arbeit dargestellt wird, soll für den Leser objektiv nachprüfbar sein.
- Nachweis der eigenständigen Leistung: Alle wissenschaftlichen Arbeiten – ganz gleich ob Seminararbeit oder Doktorarbeit – müssen eigenständig erbrachte Leistungen sein. Durch Zitate wird der Nachweis der Eigenständigkeit erbracht, da eigene und fremde Gedanken sorgfältig getrennt werden.
- Urheberrecht: Wer einen fremden Text wörtlich oder inhaltlich übernimmt, ohne die Quelle anzugeben, erstellt ein Plagiat. Plagieren ist Diebstahl geistigen Eigentums!

3) Herkunft und Qualität der Quelle beachten

- Arbeiten Sie nach Möglichkeit mit der neuesten Auflage.
- Verwenden Sie keine Quellen, deren Herkunft bzw. Urheber unklar ist.

Bewertungskriterien für Internetquellen

Autor / Institution

- Wer ist verantwortlich für die Inhalte der Webseite und kann ich dies auf den ersten Blick erkennen?
- Ist der Autor qualifiziert für das Thema?
- Kann ich eine vertrauenswürdige Organisation ausmachen, zu der der Autor gehört?

Quellenangaben

- Werden Quellen angegeben und sind diese aktuell?
- Wird auf externe renommierte Institutionen verlinkt?

Aktualität

- Enthält die Webseite aktuelle Meldungen?
- Ist das Datum des letzten Updates genannt?
- Kann man erkennen seit wann es diese Webseite gibt?

Verständlichkeit und Objektivität

- Sind die Texte klar und verständlich geschrieben?
- Sind die Informationen objektiv und ohne starke Wertung dargestellt?
- Sind die Argumente fair, klar und nachvollziehbar?

Wie beurteilen Sie folgende Internetseiten?

www.martinlutherking.org

http://www.nobelprize.org/nobel_prizes/peace/laureates/1964/king.html

<http://www.bunddeutscherjuristen.org/aktuell/folterforderung.htm>

<http://www.bpb.de/apuz/29567/einschraenkung-des-absoluten-folterverbots-bei-rettungsfolter?p=0>

4) Direktes Zitat

= wörtliche Übernahme von Textstellen

Regensburger Katalog (1/2) | < > >> >>>

–Das Google-Copy-Paste-Syndrom
wie Netzplagiate Ausbildung und Wissen gefährden

 Inhaltsverzeichnis

AUTOR: W [Weber, Stefan](#)

ORT, VERLAG, JAHR: Hannover, Heise, 2007

SCHLAGWORT: [Wissenschaftlicher Text](#) ,[Textproduktion](#) ,[Plagiat](#) ,[Internet](#) ,[Kopieren](#)

SCHLAGWORT: [Plagiat](#) ,[Internet](#) ,[Google](#)

ISBN/ISSN: W [978-3-936931-37-2](#) 



erneut »institutionalisiert« } So wie es derzeit Ghostwriter-Dienste im Netz gibt, könnte es schon bald Anbieter geben, die von sich behaupten, sie würden eingereichte Arbeiten durch alle Antiplagiatsoftware-Systeme am Markt durchlaufen lassen und dann so lange optimieren, bis nichts mehr gefunden wird. } Vor solchen Auswüchsen einer digitalen Aufrüstung muss gewarnt werden – denn erneut wäre dies eine Textkultur ohne Hirn.

Seite 106

Direkte Zitate werden durch **Anführungszeichen** kenntlich gemacht.

Auslassungen im Text müssen durch [...] gekennzeichnet werden:

„So wie es derzeit Ghostwriter-Dienste im Netz gibt, könnte es schon bald Anbieter geben, die [...] eingereichte Arbeiten durch alle Antiplagiatsoftware-Systeme am Markt durchlaufen lassen und dann so lange optimieren, bis nichts mehr gefunden wird.“ (Weber 2007, S. 106)

Wird das Zitat in einen eigenen Satz eingebaut, muss ggf. die **Wortstellung im Zitat geändert** werden. Das wird ebenfalls durch [...] gekennzeichnet:

Weber ist der Ansicht, dass „[...] es schon bald Anbieter geben [könnte], die von sich behaupten, sie würden eingereichte Arbeiten durch alle Antiplagiatsoftware-Systeme am Markt durchlaufen lassen und dann so lange optimieren, bis nichts mehr gefunden wird.“ (Weber 2007, S. 106)

Falls Sie in ein wörtliches Zitat zum eindeutigen Verständnis eine **eigene Erläuterung** einfügen müssen, kennzeichnen Sie diese mit dem Hinweis [**Anm. des Autors**]

Max Mustermann kommt bei seinem Vergleich zu folgendem Schluss:
„Diese Software [gemeint ist die Antiplagiatsoftware XY, Anm. des Autors] hat sich als das beste Produkt erwiesen, da sie Plagiate zu 95 % aufdecken konnte.“

5) Indirektes Zitat (Paraphrase)

= sinngemäße Wiedergabe einer Textstelle in eigenen Worten

erneut »institutionalisiert«. So wie es derzeit Ghostwriter-Dienste im Netz gibt, könnte es schon bald Anbieter geben, die von sich behaupten, sie würden eingereichte Arbeiten durch alle Antiplagiatssoftware-Systeme am Markt durchlaufen lassen und dann so lange optimieren, bis nichts mehr gefunden wird. Vor solchen Auswüchsen einer digitalen Aufrüstung muss gewarnt werden – denn erneut wäre dies eine Textkultur ohne Hirn.

S. 106

Neben Ghostwritern könnten sich schon bald Profi-Plagiatoren etablieren, die die Plagiate Ihrer Kunden so optimieren, dass Sie von gängigen Antiplagiatsprogrammen nicht mehr entdeckt werden. (vgl. Weber 2007, S. 106)

Indirekte Zitate werden nicht in Anführungszeichen gesetzt. Eine Quellenangabe ist aber auch hier notwendig. Diese wird meist eingeleitet durch **vgl.** Achten Sie bei indirekten Zitaten darauf, dass der Inhalt der Originalaussage nicht verfälscht wird.

6) Quellenangaben als Kurzbelege im laufenden Text oder als Fußnoten

Quellenangaben können Sie in den laufenden Text einfügen oder als Fußnoten angeben. Angegeben wird jeweils der **Autor**, das **Erscheinungsjahr** und die **Seitenzahl** auf die Sie sich beziehen.

„So wie es derzeit Ghostwriter-Dienste im Netz gibt, könnte es schon bald Anbieter geben, die [...] eingereichte Arbeiten durch alle Antiplagiatssoftware-Systeme am Markt durchlaufen lassen und dann so lange optimieren, bis nichts mehr gefunden wird.“ (Weber 2007, S. 106)

oder „So wie es derzeit Ghostwriter-Dienste im Netz gibt, könnte es schon bald Anbieter geben, die [...] eingereichte Arbeiten durch alle Antiplagiatssoftware-Systeme am Markt durchlaufen lassen und dann so lange optimieren, bis nichts mehr gefunden wird.“¹

¹ Weber 2007, S. 106

Zitieren Sie gleich anschließend einen weiteren Text aus dem Buch von Weber, können Sie bei der zweiten Quellenangaben den Autor und das Erscheinungsjahr durch die Angabe **ebd.** [das steht für ebenda] ersetzen. Anstelle von ebd. können sie auch **a. a. O.** schreiben [das bedeutet „am angegebenen Ort“]. Die Fußnote sieht dann so aus. (Analog gilt das auch für die Quellenangabe im laufenden Text.)

¹ Weber 2007, S. 106

² ebd., S. 106 oder ² a. a. O., S. 106

Beziehen Sie sich auf eine Textstelle, die über mehrere Seiten geht, schreiben Sie z.B.: (Weber 2007, **S. 106-108**) oder auch (Weber 2007, **S. 106 ff.**) für „fortlaufend folgende“. Für Fußnoten gilt das analog.

7) Primär- und Sekundärquellen

Professor Weber zitiert in seinem Buch aus einem Aufsatz von Prof. Meier. Sie finden den Text von Professor Meier interessant und möchten ihn in Ihrer eigenen Arbeit zitieren? Dann greifen Sie auf den originalen Text von Professor Meier zurück.

Zitieren Sie immer die Originalquelle und nicht aus zweiter Hand! Der Autor der Sekundärquelle kann den Textabschnitt verfälscht oder in einem falschen Zusammenhang angegeben haben.

Nur in Ausnahmen ist ein Sekundärzitat gestattet, z.B. weil das zitierte Buch so alt ist, dass Sie es nicht über Fernleihe erhalten. Das Sekundärzitat ist entsprechend zu kennzeichnen:

Altmann verwies bereits im 17. Jahrhundert auf die besondere Bedeutung der Verifikation von Informationsquellen. (vgl. Altmann 1637, S. 54, zitiert nach Neumann 2007, S. 151)

8) Fremdsprachige Quellen

Um auszuschließen, dass Ihnen Übersetzungs- oder Interpretationsfehler unterlaufen, zitieren Sie den Text in der Originalsprache

9) Das sollten Sie vermeiden: Aneinanderreihung von Zitaten

Die Zitate in Ihrer Arbeit sollen Ihre Argumentation unterstützen. Im Zentrum Ihrer Arbeit stehen Ihre eigenen Gedanken und Schlussfolgerungen. Wenn Sie eine bloße Aneinanderreihung von Zitaten erstellen, sieht es so aus, als hätten Sie selbst nichts zu sagen!

10) Das Literaturverzeichnis

Am Schluss Ihrer Arbeit steht das Literaturverzeichnis:

- Führen Sie dort nur Literatur auf, die Sie in Ihrer Arbeit zitiert haben. Das Literaturverzeichnis ist keine Bibliographie, die alles verzeichnet, was zu einem Thema erschienen ist.

- Die Titel ordnen alphabetisch nach den Nachnamen der Verfasser (bei Monographien) bzw. nach den Nachnamen der Herausgeber (bei Sammelwerken). Akademische Titel fallen dabei weg. Aus „Prof. Dr.-Ing. habil. Hermann Müller“ wird schlicht: Müller, Hermann

- Bis zu drei Autoren werden namentlich genannt. Sind es mehr als 3 Autoren, wird nur der erste genannt, die restlichen Autoren werden mit "u.a." bzw. der lateinischen Entsprechung "et al." zusammengefasst, z.B.:

Lehner, Franz; Wildner, Stephan und Scholz, Michael: Wirtschaftsinformatik: Eine Einführung. 2. Aufl. München: Hanser, 2008.

Mertens, Peter, **u.a.**: Grundzüge der Wirtschaftsinformatik. 10, vollst. überarb. Aufl. Heidelberg: Springer, 2010.

- Ist der Verfasser bzw. Herausgeber keine Person, sondern eine Institution (American Psychological Association, Media-Saturn-Holding GmbH) wird das Werk nach dieser Institution alphabetisch eingeordnet.

- Wenn kein Verfasser oder Herausgeber und auch keine Institution bekannt ist, wird nach dem Titel geordnet.

- Verzeichnen Sie mehrere Werke eines Verfassers oder Herausgebers bzw. einer Institution, werden diese alphabetisch geordnet.

Graumann, Mathias: **Controlling**: Begriff, Elemente, Methoden und Schnittstellen. 3., vollst. überarb. Aufl. Düsseldorf: IDW-Verl., 2011

Graumann, Mathias: **Wirtschaftliches** Prüfungswesen. Herne: NWB, 2012.

- Eine Angabe der **Auflage** ist nicht bei der ersten, aber bei den folgenden notwendig, damit der Leser weiß, auf welche Sie sich beziehen. Angaben über Veränderungen des Textes - verbessert, erweitert, vollständig überarbeitet etc. - können in abgekürzter Form (verb., erw., vollst. überarb. Aufl.) hinzugefügt werden.

Sarodnick, Florian und Brau, Henning: Methoden der Usability Evaluation: Wissenschaftliche Grundlagen und praktische Anwendung. 2., überarb. Aufl. Bern: Huber, 2011.

- Bei mehreren Verlagsorten genügt in der Regel die Angabe des erstgenannten Ortes, die weiteren Orte werden durch "u.a." ersetzt.

Erpenbeck, John (Hrsg.): Der Königsweg zur Kompetenz: Grundlagen qualitativ-quantitativer Kompetenzerfassung. Münster **u.a.**: Waxmann, 2012

11) Der Zitierstil

Leider gibt es in der Wissenschaft nicht den einzigen universal gültigen Zitierstil. Das Literaturverwaltungsprogramm Citavi listet einen Fundus von ca. 2000 Zitierstilen auf, die sich zum Teil deutlich voneinander unterscheiden. So werden beim einen Zitierstil die Vornamen der Autoren ausgeschrieben, während sie bei einem anderen Zitierstil abgekürzt werden. Das Erscheinungsjahr wird in Klammern nach dem Verfasser angegeben oder es taucht ohne Klammern nach dem Verlag auf. Lassen Sie sich durch die Vielzahl der Zitierstile nicht entmutigen. Wichtig ist vor allem, dass Ihre Literaturangaben in sich einheitlich sind.

Citavi-Basis-Stil:

Weber, Stefan (2007): *Das Google-Copy-Paste-Syndrom. Wie Netzplagiate Ausbildung und Wissen gefährden*. 1. Aufl. Hannover: Heise (Telepolis).

DIN 1505 Teil 2 (kurz):

WEBER, Stefan: *Das Google-Copy-Paste-Syndrom : Wie Netzplagiate Ausbildung und Wissen gefährden*. 1. Aufl. Hannover : Heise, 2007 (Telepolis)

Harvard Business School:

Weber, Stefan. *Das Google-Copy-Paste-Syndrom: Wie Netzplagiate Ausbildung und Wissen gefährden*. 1st ed. Hannover: Heise, 2007.

Deutsche Gesellschaft für Psychologie, 2. Aufl.:

Weber, S. (2007). Das Google-Copy-Paste-Syndrom: Wie Netzplagiate Ausbildung und Wissen gefährden. (1. Aufl). Telepolis. Hannover: Heise.

Citavi-Basis-Stil:

Konrad, Franz-Michael (2009): Instruktion oder Konstruktion? zu einem Widerspruch des Postmodernismus in den internationalen frühpädagogischen Diskursen. In: *Zeitschrift für Sozialpädagogik* 7 (1), S. 2–22.

DIN 1505 Teil 2 (kurz):

KONRAD, Franz-Michael: *Instruktion oder Konstruktion? : zu einem Widerspruch des Postmodernismus in den internationalen frühpädagogischen Diskursen*. In: *Zeitschrift für Sozialpädagogik* 7 (2009), Nr. 1, S. 2–22

Harvard Business School:

Konrad, Franz-Michael. "Instruktion oder Konstruktion?: zu einem Widerspruch des Postmodernismus in den internationalen frühpädagogischen Diskursen." *Zeitschrift für Sozialpädagogik* 7, no. 1 (2009): 2–22.

Deutsche Gesellschaft für Psychologie, 2. Aufl.:

Konrad, F.-M. (2009). Instruktion oder Konstruktion?: zu einem Widerspruch des Postmodernismus in den internationalen frühpädagogischen Diskursen. Zeitschrift für Sozialpädagogik, 7 (1), 2-22.

Literaturhinweise:

Eine umfassende Einführung in das Thema wissenschaftliches Arbeiten:

Balzert, Helmut; Schröder, Marion; Schäfer, Christian (2011): Wissenschaftliches Arbeiten. Ethik, Inhalt & Form wiss. Arbeiten ; Handwerkszeug, Quellen, Projektmanagement, Präsentation. 2., um 50 Prozent erw. und aktualisierte Aufl. Herdecke [u.a.]: W3L-Verl (Soft skills). - Standort: Hochschulbibliothek F 03/AK 39540 B198(2)+1

Ein guter Einstieg für Schüler und Studenten. Hier geht es nicht nur um das Schreiben von Arbeiten, sondern auch um Themen wie Lernstrategien, Zeitmanagement, Lesetechniken, Prüfungsvorbereitung und Stressbewältigung. Das Buch von Stella Cottrell ist zudem graphisch sehr ansprechend gestaltet.

Cottrell, Stella (2010): Studieren - Das Handbuch. 1. Aufl. Heidelberg: Spektrum, Akad. Verl. - Standort: Hochschulbibliothek: F 01/AL 43200 C851+1

Maier, Pat ; Barney, Anna ; Price, Geraldine (2011): Survival-Guide für Erstis. München [u.a.]: Pearson-Studium. – Standort: Hochschulbibliothek F 03/AK 39500 M217+1

Weber, Stefan (2009): Das Google-Copy-Paste-Syndrom. Wie Netzplagiate Ausbildung und Wissen gefährden. 2., aktualis. u. erw. Aufl. Hannover: Heise (Telepolis). – Standort: Universitätsbibliothek 11/AK 24400 W373(2). – Hochschulbibliothek F 03/AN 96300 W376(2)+1. – Staatliche Bibliothek 999/10.2200